

Auf einen Sprung nach Andalusien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf einen Sprung nach Andalusien



Typisches andalusisches Straßenbild mit Balkonhaus in Utrera

ANDALUSIEN ist ein Land schön gewachsener Menschen mit südländischem Temperament, lebhaft, fröhlich, ein wenig leichtsinnig, aber dabei ehrlich, mittelsam, aber auch liebenswürdig zuvorkommend und gastfreundlich, hin und wieder jähzornig, auffahrend, aber doch geschickter mit der Zunge fechtend als mit dem lose im Gürtel steckenden Messer. Lieber verträumen die Andalusier ihr Leben in einer poetischen Lebensbeschwingtheit, als sich mit der Mühe der Alltagsarbeit abgebend. / Und all diese genannten Wesenszüge kommen auch in der Bekleidung zum Ausdruck. Im Gegensatz zu den meisten andern Ländern gilt in Andalusien die Tracht auch für die reichsten Leute noch als ein Feststaat und keine sich bietende Gelegenheit wird verpaßt, sich in dieser farbigen Kleidung zu zeigen. Bei den Frauen spielt der Shawl und das bunte Kopftuch eine wichtige Rolle, daneben Kettenschmuck und nie darf die Blume im dunkeln Haar fehlen. Aber der eigentliche Reiz der Andalusierin liegt in ihrem Wesen. Sie gilt zwar nicht als die schönste Spanierin, aber man rühmt ihr allgemein eine unnachahmliche Grazie, einen unübertrefflichen Mutterwitz nach und nennt sie die liebenswürdigste und interessanteste unter ihren Landesgenossinnen. Stolz ist der Mann. Er gefällt sich in einer Jacke aus leuchtender Seide, in Beinkleidern mit vergoldeten Knöpfen, in weißen Strümpfen, dazu braucht er ein buntes Brusttuch, das sich heiter von einer weißen Hemdenbrust abheben muß, eine hübsche Krause am offenen Kragen und an dem seidnen Leibgürtel eine Patronentasche mit gesticktem Deckel. Andalusien ist die südlichste Landschaft Spaniens, etwas mehr als zweimal so groß wie die Schweiz. Seine Bevölkerung setzt sich aus Europäern und Afrikanern zusammen und im einzelnen zeigen sich noch viele Elemente von allen Völkern, die im Laufe der Zeit das Land beherrschten. In der größten Blüte stand das Land zur Zeit der Kalifen von Cordova (vom 8.—11. Jahrhundert) und es brachte seine bedeutsamen Baukünstler und Astronomen her-

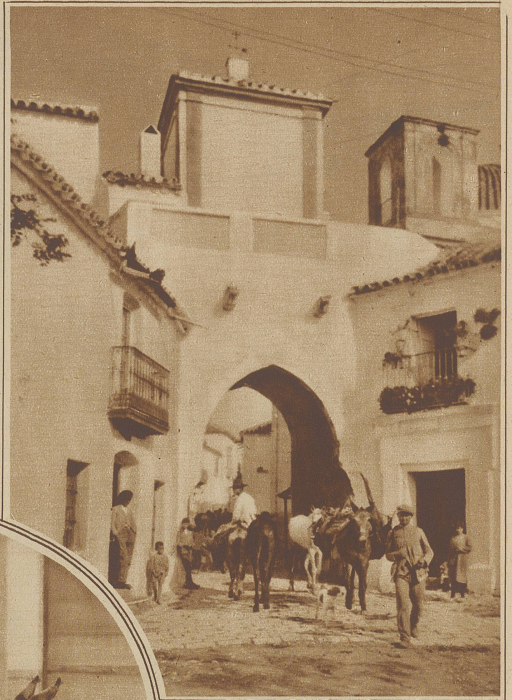
vor, so daß Cordova von Wißbegierigen aus dem ganzen übrigen Europa aufgesucht wurde. Mit dem Unfrieden unter den Mauren selbst kam Andalusien um seine Vormachtstellung und damit auch um seinen Reichtum. Die vier ehemaligen maurischen Königreiche: Granada, Jaen, Cordova und Sevilla bilden heute die

Unten (im Oval): Kohlenverkäufer in Sevilla. Das kostbare Brennmaterial wird pfundweise verkauft



Auf dem Orangenmarkt in Malaga

acht Provinzen: Sevilla, Cadiz, Huelva, Cordova, Jaen, Granada, Almeria und Malaga. / Interessant wie die Bevölkerung ist auch die Beschaffenheit des Landes. Als Landschaft verhält sie sich zu Spanien wie Sizilien zu Italien. Was im übrigen Teil von Spanien vereinzelt vorkommt, das findet sich hier vereint. Im Süden ragen schöne Schneegebirge empor und an der atlantischen Küste dehnen sich weite Dünenketten. Der Gegend am Guadalquivir geben große Oelwälder einen feierlichen Ernst und die Sierra Morana erhält ihr eigenartiges Gepräge durch die Cistusheiden. Am Mittelmeer gedeihen Bananen, wächst Zuckerrohr und breiten sich Baumwollplantagen. Auf dem Wege zum Gipfel der Nevada kommt der Wanderer in wenigen Stunden durch Orangengärten, Mais-, Weizen- und Roggenfelder, durch Kastanien- und Eichenwälder, über Viehweiden bis zum ewigen Schnee. / Drei Sachen sind es, die auch in neuester Zeit immer wieder zahllose Wanderer



Das maurische Stadttor in Utrera

nach Andalusien ziehen: die Besichtigung der herrlichen Zeugnisse einer vergangenen, einst hochentwickelten Kultur, der Zauber einer überwältigend schönen Landschaft und die in ihrer Eigenart so liebenswürdige und sympathische Bevölkerung.



Links: Andalusische Weinverkäufer mit ihren typischen Sombreros am Ufer des Guadalquivir in Sevilla. Hinten der Goldturm (Torre del Oro) war ursprünglich ein Befestigungsturm des maurischen Alcázars und wurde später von Peter dem Grausamen als Schatzhaus und Gefängnis benutzt



Landidyll in der Umgebung von Sevilla